

# Bücher aus der Heimat und über fremde Länder

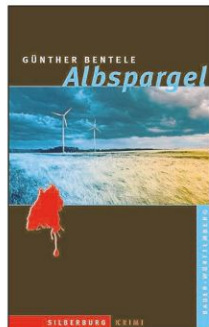
Schmökertipps zur Winterzeit (1): Mörderische Alb-Landschaft, geheimnisvolle Kelten und Zauberhaftes von den Kapverden

**Kreis Reutlingen.** Herbstzeit, Winterzeit, Lesezeit. Regionales hat Hochkonjunktur – ganz gleich ob es in mörderischer Verpackung als Lokalkrimi oder als landesgeschichtliches Sachbuch daherkommt. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt und manchmal drängt es den Leser nach dem Schmökern am warmen Ofen doch hinaus ins Offene.

„Tja, zunächst müssen wir in unserer Datei nachschauen, welche bekannte Verdächtige gerade auf freiem Fuß sind und wo sie sich aufhalten“, sagt Kommissar Meininger und dürfte mit dieser Wunderdatei wohl den Neid eines jeden echten Ermittlers hervorrufen. Ein bisschen wunderbar gestrickt kommt der neue Reutlingen-Krimi „Stromschlag“ von Werner Kehrer, erschienen im Verlag Oertel + Spörer daher. Mit viel Lokalkolorit und Dialogen teilweise in Schwäbisch muss Kriminalhauptkommissar Meininger von der Reutlinger Mordkommission diesmal den Mord eines Mädchens aufklären, das in einem Ohmenhäuser Wald tot aufgefunden wurde. Dass er ganz nebenbei auch noch die Einsatzleitung während eines Banküberfalls übernimmt, bringt ihn et-

was ins Schleudern aber am Schluss siegt doch die Gerechtigkeit. So viel sei schon mal verraten: Mit Ameisengift im Aperol und einem Boiler, der unter Strom steht, muss gerechnet werden. (Oertel + Spörer Verlag, 190 Seiten, 9.95 Euro).

Windräder erregen derzeit an vielen potenziellen Standorten die Gemüter, doch nicht immer verursachen sie so viel Wirbel wie in Günther Benteles Krimi „Albspargel“. Im verschlafenen Dörfchen Tigerfeld, wo man selten fünf Menschen auf einmal auf der Straße sieht, soll eine Windkraftanlage gebaut werden. Binnen kurzem liegen sich die Verfechter, die sich von dem Projekt Prosperität für das Alldorf erhoffen, und die Gegner in heftigem Clinch, so dass der geneigte Leser keinesfalls erstaunt ist, als der Hauptinvestor auf nicht ganz natürliche Weise das Zeitliche segnet. Ein Fachmann aus Stuttgart mit Tigerfelder Wurzeln, der eigentlich die Windverhältnisse untersuchen soll, sieht sich urplötzlich mit der eigenen Vergangenheit und einem früheren Mord konfrontiert, an dessen Aufklärung er größtes Interesse haben muss: Mit dem damaligen Opfer war er liiert. Dem



Autor gelingt eine dichte Beschreibung der Äbler und ihrer Landschaft, so dass man dafür sogar bisweilen arg konstruierte Zufälle gerne in Kauf nimmt (Silberburg-Verlag, 247 Seiten, 9.90 Euro).

Ein interessantes Kapitel baden-württembergischer und amerikani-

scher Geschichte beleuchtet das Buch „Alte Heimat, Neue Welt“, von Peter Gürth, das im Tübinger Silberburg-Verlag erschienen ist. Zwar kommt Reutlingen nur in Form des Nationalökonomien und Sozialreformers Friedrich List vor, dafür liefert eine Umfrage, die der bekannteste Sohn Reutlingens 1817 unter württembergischen Amerikaauswanderern durchführte, wertvolle Hinweise auf die Gründe, die schwäbische Heimat zu verlassen. Das Buch schildert die Strapazen, die Neuauswanderer zu überstehen hatten, bevor sie – wie manche Beispiele ehemaliger Badener und Württemberger in dem Buch zeigen – in Übersee zu Ruhm oder Reichtum kamen. In fünf historischen Epochen folgt der Autor den Spuren der schwäbischen und badischen Einwanderer und streift dabei viele interessante Einzelschicksale (Silberburg-Verlag, 208 Seiten, 106 Abbildungen, 22.90 Euro).

Jürgen Meyers neues Buch „Die Kelten – geheimnisvoll und mystisch“, das im Verlag Oertel & Spörer rechtzeitig zum Keltenjahr erschienen ist, bietet einen umfangreichen Überblick über alle keltischen Funde

und Befunde auf der Schwäbischen Alb. Von Aalen bis Schaffhausen ergibt sich in der Fleißarbeit das Bild einer ziemlich dichten frühgeschichtlichen Besiedlung, deren offensichtlichsten Spuren Grabhügel und Viereckschanzen bilden. Mancher Hinweis lädt zu eigenen Erkundungen ein, manche Theorie steht etwas unbelegt im Raum. Auf jeden Fall regt das Buch die Fantasie an und animiert zum Besuch der hervorragenden Landes-Ausstellung in Stuttgart (Oertel + Spörer Verlag, 200 Seiten, 19.90 Euro).

Auf den Kapverdischen Inseln spielt die Geschichte von Urša Koch unter dem Titel „Im roten Schein des Nibiru“. Um die Weihnachtszeit begegnen sich in einem Fischerdorf Einheimische, Touristen, Auswanderer oder vielleicht doch nicht so ganz Ausgewanderte. In poetischer Sprache beschreibt die Autorin eindrücklich verschiedene Personen, Sicht- und Lebensweisen, Träume und Einstellungen. Das Buch beginnt mit einem außergewöhnlichen grünäugigen Mädchen und endet mit einer Tsunami-Warnung an Heilig Abend, bei der sich die ganze Solidarität der Inselbewohner zeigt.

Dazwischen werfen Geschichtssplitter Schlaglichter auf die wechselhafte Geschichte der Kapverden, entstehen wie zufällig lebendige Porträts verschiedenster Charaktere, die insgesamt ein stimmungsvolles Sittemgemälde zeichnen. So entsteht eine zauberhafte, etwas andere Weihnachtsgeschichte, die von einer profunden Kenntnis der Inselgruppe zeugt (Albas Literatur, 144 Seiten, 12.40 Euro).

